

Methodische Beispiele: Leseförderung als literarische Sozialisation (Özlem Avcı, Nesrin Tanç)

Die kooperativen Projekte, die im Rahmen der Stadtteilarbeit der Schule und des Engagements der Lehrkraft zustande kommen, sind nicht selbstverständlich. Dafür ist ein Interesse der Lehrkraft und die Ausarbeitung der methodisch-didaktischen Schritte notwendig. Einige der Schritte sind hier festgehalten. Um eine diversitätssensible Teilhabe zu gewährleisten, ist eine Vermittlung der neuen kulturgeschichtlich relevanten Referenzpunkte aus der Migrationsgeschichte von besonderer Bedeutung. Hier wird im Folgenden auf Semra Ertan eingegangen. Die Literatur und Kunst von Lutfiye Güzel ist hier nicht weiter analysiert, allerdings eignen sich Güzels facettenreiche Werkkonstrukte auf einzigartige Weise zur Arbeit im Bereich Leseförderung als literarische Sozialisation.

Die Kombination aus künstlerischer Tätigkeit im Bereich der kulturpolitischen Bildung von Avcı ist für diesen Buchbereich von elementarer Bedeutung. Kulturpolitische Bildung ist seit Beginn ihrer Schulkarriere ein großes Anliegen. Ihre Erfahrungen seit 2019 und in den Pandemie Jahren sollen hier in Ansätzen dargelegt und gebündelt werden. Die Pandemiezeit war für Avcı eine Gelegenheit, neue digitale Formate auszuarbeiten, um Erfolgserlebnisse bei den Schüler:innen trotz sonderbarer Pandemie Bedingungen auslösen zu können. Besonders war dabei die inhaltliche Anbindung an die Lebensrealität der Schüler:innen. Der Stoff war neben inhaltlich auf den Deutschunterricht fokussierten Aspekten auf die Lebensumstände und die biografischen Geschichten der Migration aus den Familien der Schüler:innen konzentriert. Avcı war die erste Lehrkraft, die gemeinsam mit der Initiative Semra Ertan⁵ den Einsatz der Werke von Semra Ertan im Deutschunterricht umgesetzt hat. Durch die Zusammenarbeit wird nicht nur an Ertan erinnert, sondern auch an die Bedeutung von Solidarität und Engagement auf lokaler Ebene, um gesellschaftliche Werte wie Gerechtigkeit und Toleranz zu fördern. Wichtig ist, dass eine enge Kooperation zwischen dem Standort und der Initiative stattfindet. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, die Geschichte von Semra Ertan nicht nur zu bewahren, sondern sie auch in den Kontext des heutigen Stadtteils zu setzen. Die Initiative kann so eine Brücke schlagen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, während der Standort – zum Beispiel durch das St. Pauli Archiv – als Ort des Wissens und der Erinnerung dient. Diese Verbindung stärkt nicht nur das kulturelle Erbe, sondern fördert auch das Gemeinschaftsgefühl und das Bewusstsein für lokale Geschichte und gesellschaftliche Verantwortung.

Im Austausch mit der Familie von Semra Ertan – insbesondere mit der Nichte und Künstlerin Cana Bilir-Meier wurde deutlich, dass der Einsatz von Ertan im Unterricht aus unterschiedlichen Gründen gemieden wurde. Der Suizid der Dichterin und die harten Lebensbedingungen, die sie in ihren Gedichten thematisiert, wirken abschreckend für einige Lehrkräfte. Avcı plädiert seit Beginn für einen offenen altersgerechten Umgang mit den Lebensbedingungen und den kulturellen Werken der sog. Gastarbeiter:innen und andere historische Migrationsbewegungen, die mit den Themen Flucht, Tod, Trauma, Armut und soziale Ausgrenzung in Verbindung stehen. In ihrem Artikel aus 2013 verweist Avcı auf Aspekte der Inklusion, Mehrsprachigkeit

5 <https://semraertaninitiative.wordpress.com/>.

und Migrationsgeschichte. Avcı erinnert in Ihrem Artikel im ersten Satz daran, an die Verpflichtung des deutschen Bildungssystems der UN-Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung nachzukommen. Damals als Studierende wurde Avcı klar, dass die interdisziplinäre und intersektionale Bearbeitung wesentlich für den Erfolg in der schulischen Arbeit sind. Avcı Hinweise und Beispiele aus der Projektarbeit mit der 8. Klasse der Stadtteilschule am Hafen Hamburg waren der Ausgangspunkt für die im weiteren Verlauf vorgestellten Methoden für die Werke von Fakir Baykurt.

Avcı konzentriert sich in ihren Arbeiten seit den 2010er Jahren auf den Lesevorgang und auf die diskriminierungssensible Rezeptionsästhetik. Avcı akzentuiert die Unterscheidung in privat- und schulisch verordneter Pflichtlektüre im Rahmen ihrer Auslegungsgrenzen.

Im Einsatz der Sekundarstufen 8–10 können die Erzählungen und die Biografie der Autor:innen wie Baykurt und Ertan – und weiteren Zeitzeug:innentexte – als Ansatz in der Beziehungs- und Biografiearbeit mit den Schüler:innen verwendet werden. Somit können Verknüpfungspunkte zur Lebensrealität der Schüler:innen und der sozialen Herkunft erstellt und thematisiert werden. Erinnerungskulturelle Ansätze, sozioökonomische Aspekte ermöglichen eine Öffnung des Themas zum kulturellen Erbe der Landesgeschichte.

Die hier dargestellten Methoden können als Impulse zum Barriereabbau und erweiterten Zugang hin zu neuen Methoden der Inklusion von diversen Klassengemeinschaften. Die Hörstücke sowie der Film bieten unterschiedliche Medien mit unterschiedlichen ästhetischen Impulsen zum Einstieg und zur Vertiefung an. Die Herausforderungen der Sensibilisierung bedeuten auch möglichst unterschiedliche Formate und Zugänge zu den Inhalten zu schaffen.

Empfehlung ist, dass die Materialien zu den Narrativen und einzelnen Erzählungen über die Illustrationen und das Hörstück fächerübergreifend genutzt werden. Die Bildbetrachtung der Zeichnungen und die Impulse aus der Videoarbeit dienen als Vorwissenaktivierung (Bild und Text).

Baykurts Erzählstil eignet sich für die Themen ab der 1960er Jahre in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Anhand der Erzählungen können Biografiearbeit und Fragen von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Arbeitsmigration, Gewerkschaftsgeschichte, Identität, Zugehörigkeit und Herkunft thematisiert werden. Neben Baykurts Texten bieten die Texte von weiteren mehrsprachigen Autor:innen aus selbiger Zeit wie Emine Sevgi Özdamar oder Semra Ertan – um zwei der prominentesten und prägendsten Namen zu nennen – die Möglichkeit Themen wie die Lebensrealitäten aus der Zeit der sog. Gastarbeit zu thematisieren.

Lesedidaktik, Literarisches Lernen durch literarisches kreatives Schreiben

Die Hinweise und Anregungen gelten auch für den Gebrauch im Literatur- und Sprachunterricht (Deutsch/Deutsch als Zweitsprache/DaF/Türkisch) sowohl für die weiteren Fächern wie im Rahmen der gestalterischen Entfaltung und des kreativen Schreibens und Collagierens im Kunstunterricht behandelt werden. Wie zum Beispiel im Fachunterricht Deutsch, Kunst, Ethik, im fächerübergreifender Einsatz und in Projektwochen

ab Klassen des 8. Jahrgang mit Blick ab mittleren Schulabschlüssen. Die Schwerpunkte können von den Lehrkräften auf den jeweiligen Unterricht angepasst werden.

Durch die Methoden der assoziativen und subjektiven Annäherungen werden unterschiedliche Kompetenzen akzentuiert. In der Projektwoche wurden Orte der Erinnerungskultur wie das Stadtarchiv Hamburg besucht.

Die Schüler:innenaktivierung entsteht vornehmlich durch gegenseitiges Abfragen von Notizen und Beobachtungen oder Fragen, die an einem Smart Board visualisiert werden.

Im Plenum wird die Meldekette angewendet.

Für den Unterricht im Fach Kunst hat Avcı als Einstieg zur Projektwoche das Aufgabenformat ›Die Bedeutung meines Namens‹ gewählt, denn Namen haben oft kulturelle, historische und soziale Bedeutungen. Sie können als Ausdruck von Widerstand gegen Diskriminierung, Ungerechtigkeit oder Ungleichheit gesehen werden.

In deinem Projekt könnte es darum gehen, wie Menschen ihre Namen oder ihre Bedeutungen verwenden, um sich gegen Vorurteile oder gesellschaftliche Einschränkungen zu wehren und ihre Identität zu bewahren oder neu zu definieren.

Das Projekt kann durch Interviews, Diskussionen oder kreative Aktivitäten wie z. B. die Recherche zum Namen aus unterschiedlichen Perspektiven wie Ursprung (Etymologie) und Bedeutungen (Semantik) verdeutlichen, wie Namen als Mittel der Selbstbestimmung, des Widerstands und der Entwicklung von Selbstermächtigung und Selbstbefähigung fungieren können.

Die Projektwoche wurde in Absprache mit Cana Bilir-Meier für ein mehrdimensionales Konzept entschieden, das sowohl Struktur als auch kreative Freiheit bietet. Der gemeinsame theoretische Teil gibt den Schüler:innen eine fundierte Grundlage, während sie durch die anschließende Wahl ihrer Formate und Interessenbereiche in der Umsetzung die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Stärken und Neugierde einzubringen.

Collagen, Sound, Schrift und Sprache bieten viele Möglichkeiten, sich mit Themen wie Identität, Migration oder auch kulturellen Überschneidungen auseinanderzusetzen.

Semra Ertans *Mein Name ist Ausländer* setzt ja genau an diesem Punkt an: der Name als Marker von Zugehörigkeit oder Außenseitertum, als Träger einer Geschichte, die oft nicht im Mainstream verankert ist.

Indem die Schüler:innen ihre eigenen Namen und ihre Bedeutung vorstellen, kommen sicher auch persönliche, kulturelle oder sogar politische Dimensionen zum Vorschein.

Eine Soundinstallation kann viele unterschiedliche Facetten eines Themas aufgreifen, vor allem, wenn es um Identität, Sprache und Zugehörigkeit geht wie bei Semra Ertan. Durch Klang wird vermittelt, was über Worte hinausgeht – Emotionen, Atmosphären oder auch die Vielstimmigkeit von Erfahrungen.

Projekt: Die Bedeutung meines Namens

Literarisches Schreiben hat in der Avcı Konzeption des Unterrichts eine übertextliche bezogene Funktion. Das Arbeiten mit den Texten von Ertan ist eine Leser:innenreaktion, die der Biografie und der Eigenart der Lyrik Ertans gerecht zu werden versucht. Es

geht weniger um die Qualität der Schüler:innentexte, als vielmehr um werkimmanente Erkenntnisse, die sich durch die Auseinandersetzung mit dem Thema des Namens einzelner Schüler:innen erschließen lassen.

Name als Identität wird in den Ertan Texten klar behandelt, so auch Resilienz und Widerstandsstrategien, die als Impulse der Abwehr begrenzter Erfahrungen zu sehen sind. Auch Baykurts Figuren und Lebensbiografie beinhalten diese Aspekte.

Erfahrungen, die sich in den Schüler:innen (und der Lehrkraft) manifestiert haben, werden aus den bekannten Mustern gehebelt und in den Schulkontext getragen. Durch die eigene literarische Schreibform ergeben sich für die jugendlichen Leser:innen ein Schreiben mit Referenz (Ertan und Baykurt und ihre Figuren). Dieses referenzbezogene (nicht mehr referenzlos!) Schreiben und Erzählen ist der Unterschied zu bisherigen und vielen anderen Unterrichtseinheiten mit anderen Autor:innen.

Ziele und Kompetenzen

Um die in der Avcı Konzeption gesetzten didaktischen Grundlagen für den Unterricht zu verdeutlichen, hier einzelne wichtige Impulse aus ihrer Erinnerung, die ausschlaggebend für die Ausrichtung sind:

Der Einstieg in den Themenbereich: Erinnerungskultur der Einwanderungsgesellschaft kann ein kraftvoller Ansatz sein, um ein Bewusstsein für kulturelle, historische oder gesellschaftliche Zusammenhänge zu schaffen. Ich beziehe mich in diesem Format auf ein persönliches Anliegen, das auf meiner eigenen Erfahrung basiert und ich finde es wichtig, dieses Thema anzugehen. Es geht also nicht nur um den Ursprung des Namens, sondern auch um eine tiefere Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und wie sie durch solche Themen geprägt wird. In diesem Fall hatte mich ein Schüler darauf angesprochen, dass ich nicht Frau Avcı, sondern `ı´ mit einem weichen `ı´ heiße. Der Klang und die Aussprache meines Namens sind nicht nur ein Teil meiner persönlichen Identität, sondern auch ein Ausdruck meiner kulturellen Herkunft und meines Ursprungs. Ein Name trägt Geschichten, Traditionen und Werte, die oft weit über das hinausgehen, was wir auf den ersten Blick erkennen können. Wenn der Name nicht richtig ausgesprochen wird, kann dies das Gefühl der Zugehörigkeit und des Respekts beeinträchtigen. Dieser Vorfall hat mir vor Augen geführt, wie wichtig es ist, nicht nur Namen korrekt auszusprechen, sondern auch die zugrunde liegende Bedeutung und die Identität, die jeder Name mit sich trägt, zu würdigen. Denn der Klang eines Namens ist nicht nur ein Zufall, sondern ein Teil unserer Geschichte und ein starkes Symbol für das, was uns prägt. Ich möchte deshalb alle dazu ermutigen, sich bewusst mit der Bedeutung und Aussprache von Namen auseinanderzusetzen und sich der Verantwortung bewusst zu werden, die damit einhergeht. Es ist ein einfacher Akt des Respekts, der dazu beiträgt, das Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und Identität zu schärfen. Das pädagogische Ziel ist die Kommunikation und das literarische Lernen in der schulischen Sozialisation. Die Verbesserung im Umgang miteinander, das Thematisieren sensibler und gesellschaftlich debattierter können so in den schulischen Lernalltag integriert werden. Die ›falsche Aussprache des Namens‹ ist Teil der Themen rund um Rassismus und Chancengleichheit, Teilhabe. Die Erfahrungen der Schüler:innen reichen von ›Name als Schimpfwort‹ bis zum respektvollen Umgang und aktiver Biografiearbeit in der Familie/im Umfeld.

Sensibilisieren von möglichen Fehlern in der Aussprache oder Verwendung des Vornamens können ebenso erfolgen und werden in der Regel als Bestärkung der eigenen Lebensrealität/Empowerment gewertet. Zudem bietet es die Möglichkeit, die Eltern und Familie einzubeziehen. Stärkung des Bezugs zum eigenen Namen und Raum, um mögliche Vorlieben, die eigentlich anders lauten, zu überprüfen.

Die Werke der SchülerInnen können mithilfe der QR Codes im öffentlichen Raum nachhaltig genutzt und angerufen werden. Die Verwendung von Audio-Dateien als Informationsquelle bietet eine ansprechende Möglichkeit, z. B für den Stadtteil St. Pauli. Besonders im Hinblick auf die Geschichte von Semra Ertan und dem Platz Semra Ertan Platz könnte dies nicht nur den Bewohner:innen, sondern auch Besucher:innen ermöglichen, tiefere Einblicke in die lokale Kultur und Geschichte zu gewinnen.

Die dynamischen und jederzeit abrufbaren Audio-Informationen könnten besonders praktisch sein, um das Lernen mit einem unmittelbaren Erlebnis zu verbinden. Besonders für Menschen mit visuellen Beeinträchtigungen oder für Touristen, die keine schriftlichen Informationen zur Hand haben, bieten solche QR-Codes eine inklusive und zugängliche Methode, um mehr über die Geschichte von St. Pauli zu erfahren. Durch das einfache Scannen der QR-Codes könnten die Interessierten sofort mit einer detaillierten Erklärung oder sogar einer persönlichen Nachricht über den jeweiligen Standort verbunden werden, was den Zugang zu Informationen erheblich erleichtert. Eine solche Methode könnte auch das Bewusstsein für die Bedeutung der Orte und deren historische Verknüpfungen stärken. Ein weiteres Plus wäre, dass dies eine nachhaltige Form der Wissensvermittlung darstellt. Es braucht keine gedruckten Materialien und ist jederzeit abrufbar, ohne dass Ressourcen für den Druck von Broschüren oder ähnlichem aufgewendet werden müssen.



Kompetenzbereiche

Für den Gebrauch der Analyse von Sachtexten, die die literarische Erinnerungskultur der Migrationsgesellschaft sensibilisieren und Vorwissen anbieten, können einzelne Bereiche dieses Buches dienen. Damit lassen sich die Mindestanforderungen für Kompetenzen zur Erlangungen mittlerer Schulabschlüsse abzielen. Das Recherchieren themenbezogener Bereiche aus diesem Buch, die Recherche in mehrsprachigen Medien (Open Source Quellen) bieten dafür gute Impulse.

Für die Lehrkräfte oder Kursleiter:innen bedeutet das, neue Formen der Erinnerungen in den gemeinsamen Kursablauf/Unterricht zu integrieren. Das Suchen von Informationen in unterschiedlichen Medien hilft dabei, die Zugänge der Schüler:innen zu Informationen zu thematisieren.

Unterrichtsmethoden: Einzel- und Partnerarbeit

Aufgabe:

- Wie ist dein Name?
- Was ist die Bedeutung deines Namens?
- Was bedeutet dein Name? – Die Schüler:innen könnten recherchiert haben, was ihr Name bedeutet oder welche Geschichte dahinter steckt.
- Was ist der Ursprung deines Namens?
- Gibt es eine Verbindung zwischen deinem Namen und deiner Identität? – Hier könnten die Schüler:innen nachgedacht haben, wie ihr Name ihre Herkunft oder ihre Persönlichkeit widerspiegelt.
- Wer hat dir den Namen gegeben?
- Gibt es eine bestimmte Geschichte dazu?
- Frage deine Eltern, Mitglieder deiner Familie, warum sie deinen Vornamen gewählt haben. (Wie identifizierst du dich damit?)
- Könnte dein Name auch ein Symbol für gesellschaftliche Veränderung sein? Möglicherweise wurde thematisiert, wie manche Namen in der Geschichte eine Rolle, z.B. im Widerstand gegen Unterdrückung oder für soziale Bewegungen spielten.
- Gehe auf die Suche. Du darfst recherchieren. Recherchiere im Internet nach der Bedeutung deines Namens. Schau mehrere Quellen an. Geben sie dieselbe Erklärung, oder gibt es Unterschiede?
- Ist dir dabei die Bedeutung, der Klang, eine Familientradition oder etwas anderes wichtig? Haben Sie sich vielleicht an einem Filmcharakter oder Buch orientiert?
- Verschriftliche Informationen.
- Nehme deine Notizen als Sprachmemo auf.

Semra Ertan: Mein Name ist Ausländer

7. November 1981

Mein Name ist Ausländer,
 Ich arbeite hier,
 Ich weiß, wie ich arbeite,
 Ob die Deutschen es auch wissen?
 Meine Arbeit ist schwer,
 Meine Arbeit ist schmutzig.
 Das gefällt mir nicht, sage ich.
 »Wenn dir die Arbeit nicht gefällt,
 geh in deine Heimat«, sagen sie.
 Meine Arbeit ist schwer,
 Meine Arbeit ist schmutzig,
 Mein Lohn ist niedrig.

Auch ich zahle Steuern, sage ich.
 Ich werde es immer wieder sagen,
 Wenn ich immer wieder hören muss:
 »Suche dir eine andere Arbeit.«
 Aber die Schuld liegt nicht bei den Deutschen,
 liegt nicht bei den Türken.
 Die Türkei braucht Devisen,
 Deutschland braucht Arbeitskräfte.
 Mein Land hat uns nach Deutschland verkauft,
 Wie Stiefkinder,
 Wie unbrauchbare Menschen.
 Aber dennoch braucht sie Devisen,
 Braucht sie Ruhe.
 Mein Land hat mich nach Deutschland verkauft.
 Mein Name ist Ausländer.⁶

Beispielaufgaben für die Geschichte *April April

Erzählungen aus der Perspektive von Kindern und jungen Erwachsenen können Einsatz finden in der Unterrichtseinheit für den Deutschunterricht und ggfs. für Projektwochen fächerübergreifend (Kunst/Geschichte/Wirtschaft/Gesellschaft/Politik) zum Beispiel im Themenbereich Erinnerungskultur oder Gebietsreform in Duisburg.

In dem folgenden Beispiel können die im Buch erstellten Illustrationen, Texte als einzelne Komponenten in die Unterrichtsplanung integriert, variiert und individuell in der Praxis genutzt werden. Die vorliegenden Aufgabenbeispiele bieten eine wertvolle Orientierung, um sicherzustellen, dass die relevanten Bereiche im Deutschunterricht – *wie Sprechen und Zuhören/Schreiben/Lesen – mit Texten und Medien umgehen/Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*) angemessen berücksichtigt werden. Die unterschiedliche Gewichtung dieser Bereiche ermöglicht es uns als Lehrkraft, den Fokus je nach Lernziel und Kontext anzupassen und auch fächerübergreifend in das Schulfach einzubinden.

Durch Förderung einer klaren und zielgerichteten Herangehensweise, wird gleichzeitig auch Raum für kreative und individuelle Lösungen gegeben.

Dies unterstützt die Schüler:innen darin, ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und zu zeigen.

Insgesamt trägt der Ansatz der Bild und Schrift dazu bei, dass der Unterricht nicht nur den Anforderungen gerecht wird, sondern auch die Lernenden aktiv einbezieht und ihre Kompetenzen fördert.

Mithilfe von *Grafiken* und *Bildern* werden Informationen für Schüler:innen veranschaulicht und erklärt bzw. dem Thema näher gebracht und können differenziert vertieft werden. Bilder, Titel und Zwischenüberschriften bzw. Wörter oder Sätze zur Orientierung nutzen Vermutungen zum Inhalt, stellen Fragen zum Thema stellen.

6 Bilir-Meier, Zühal und Cana (Hg.) 2020: Semra Ertan. Mein Name ist Ausländer. S176-179. Münster: edition assemblage.

Umgang mit Sachtexten als Vorbereitung auf. Das ist ein elementarer Aspekt bei der Förderung des Textverständnisses. Dadurch, dass die Aufgaben vor dem Lesen gestellt werden, wird das *Vorwissen* aktiviert. Die Schüler:innen können so besser auf den Text vorbereitet werden. Dies hilft nicht nur, die Inhalte besser zu erfassen, sondern sorgt auch für eine Entlastung beim Lesen, da sie bereits mit relevanten Informationen ausgestattet sind. Im Kontext der *Erinnerungskultur* ist es besonders wertvoll, Geschichten wie »April April« zu nutzen, um das Thema zu vertiefen. Geschichten, die an die Erinnerungskultur angeknüpft sind, können als Ausgangspunkt dienen, um Hintergrundinformationen zu vermitteln und die Schüler:innen dazu anzuregen, über die Bedeutung von Erinnerungen und deren Einfluss auf die Gesellschaft nachzudenken. Durch die Kombination von aktivierenden Aufgaben und interessanten Geschichten wird das Lernen nicht nur effektiver, sondern auch ansprechender. So können die Schüler:innen ein tieferes Verständnis für die Thematik entwickeln und sich kritisch mit den Inhalten auseinandersetzen. Es ist schön zu sehen, wie solche Methoden das Lernen bereichern können!

Sprechen, Zuhören und Schreiben

Die Illustration wird von der Lehrkraft gezeigt.

Die Literaturkarte *Anatolpolitan* enthält sehr viele Inhalte. Für den Einstieg in das Thema eignen sich die einzelnen Illustrationen.

Anhand der *Avcı*-Konzeption als interaktive »*Hau raus*«-Methode, können die Schüler:innen Wörter oder kurze Sätze äußern, die Ihnen in der Grafik einfallen.

Ein Schüler:innen kann am Smartboard die Wörter und Sätze notieren. Mithilfe der schüler:innenzentrierten Meldekette, wird die aktive Teilnahme der Schüler:innen ermöglicht, gleichzeitig kann die Lehrkraft Fragen stellen und Denkanstöße geben. Diese schüler:innenzentrierte Herangehensweise fördert nicht nur das kritische Denken, sondern auch die Kommunikationsfähigkeiten der Schüler:innen. Sie lernen, ihre Gedanken zu formulieren und zu teilen, was zu einer lebendigen Diskussion über das Bild führen kann. Es ist großartig zu sehen, wie solche Methoden das Lernen ansprechender und effektiver gestalten.

Durch die Erstellung einer »Adjektivliste«, ggf. (Individuelle Liste/Mindmap passend zu dem Thema und Aufgaben) können die Schüler:innen eine erste subjektive Annäherung an das Bild vornehmen. Ggf. könnte gemeinsam eine Liste erstellt werden oder eine zur Verfügung stehen mit passenden Wörtern.

Diese Liste hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen zu strukturieren und verschiedene Aspekte des Bildes zu erfassen. Das schriftliche Festhalten der Adjektive/Verben ist eine gute Möglichkeit, um die individuellen Perspektiven der Schüler:innen zu dokumentieren und später darauf zurückzugreifen.

Hier besteht die Gelegenheit, dass dieser produktionsorientierter Literaturunterricht für die Lehrkräfte die Chance bietet, das abgefragte Vorwissen der Schüler:innen zu bestimmten Themen als Teil der Biografiearbeit zu verstehen. Dies ist die Vorstufe der Verknüpfung zwischen *Sachtext* und *Medium*. Diese spielen eine entscheidende Rolle in der Bildung, insbesondere wenn es darum geht, kritisches Denken zu fördern. In einer Zeit, in der wir mit einer Flut von Informationen konfrontiert sind, ist es unerlässlich,

dass sie lernen, den Kern komplexer Inhalte zu erfassen.

Insgesamt fördert diese Methode nicht nur das Verständnis für die Mediennutzung, sondern auch die *Kommunikations- und Argumentationsfähigkeiten* der Schüler:innen. Viel Erfolg bei der Durchführung dieser spannenden Aktivität!

Die anschließende Ideensammlung, bei der sachlich richtige und passende Wörter benannt und gesammelt werden, ist eine hervorragende Methode, um den Wortschatz zu erweitern und die zentralen Begriffe des Textes zu identifizieren. Dies bereitet die Schüler:innen darauf vor, den Text besser zu verstehen und die Inhalte gezielt zu erfassen.

Eine Methode wäre, im Plenum den Text zu lesen. Es ist ein strukturierter Ansatz, um das Leseverstehen zu fördern. Indem die Schüler:innen die Überschriften und Abbildungen betrachten, können sie erste Hypothesen über den Inhalt des Textes aufstellen. Diese Vorab-Analyse hilft, sich auf das Thema einzustellen und ihre Erwartungen zu formulieren. Das Besprechen mit einem Partner fördert den Austausch von Ideen und Vorwissen, was das Verständnis weiter vertiefen kann.

Der Fokus auf das Leseverstehen in diesem Abschnitt ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die Schüler:innen nicht nur lesen, sondern auch aktiv mit dem Text interagieren. So können sie eine tiefere Verbindung zu den Inhalten aufbauen und ihr Verständnis festigen. Es ist schön zu sehen, wie solche Methoden das Lernen unterstützen.

Mit Texten und Medien umgehen

Die Geschichte kann gemeinsam im Plenum, bei Bedarf auch vorher alleine gelesen werden. Nach Abschnitten können auch seitens der Lehrkraft Zwischenfragen gestellt werden. In der Erarbeitungsphase erhalten die Lernenden das Arbeitsblatt mit Formulierungshilfen zur Schaubildbeschreibung und formulieren eine schriftliche Schaubildbeschreibung. Fragen helfen den Lernenden, ihre Gedanken zu strukturieren und gezielt auf bestimmte Aspekte der Grafik einzugehen. So können sie beispielsweise Fragen zu den häufig genutzten Medien, den Zeitaufwand oder die Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen beantworten. Durch die Verwendung von W-Fragen (Wer, Was, Wo, Wann, Warum, Wie) können die Schüler:innen (Lernenden) gezielt in den Text eintauchen und verschiedene Aspekte der Handlung oder der Charaktere beleuchten. Diese Fragen fördern das kritische Denken und helfen den Lernenden, die Inhalte besser zu verstehen und zu analysieren.

Abb. 3: Ausschnitt Literaturkarte ›Der Zug nach Duisburg‹ von Irem Kurt



Beispiel:

- Wer kommt in der Geschichte vor? (Protagonist:innen, Akteur:innen)
- Was ist von hoher Bedeutung in der Geschichte?
- Wo spielt die Geschichte? Gibt es mehrere Orte?
- Wann spielt das Ganze ? Welches Jahr?
- Warum ist es historisch von hoher Bedeutung?

Die Besprechung einzelner Situationen im Text ermöglicht es den Lernenden, ihre eigenen Interpretationen und Gedanken zu teilen. Dies kann zu einer lebhaften Diskussion führen, in der unterschiedliche Perspektiven und Einsichten ausgetauscht werden. Solche Gespräche vertiefen nicht nur das Verständnis des Textes, sondern fördern auch die Kommunikationsfähigkeiten und das soziale Lernen in der Gruppe. Insgesamt trägt dieser Ansatz dazu bei, dass die Schüler:innen aktiver am Lernprozess teilnehmen. Es ist großartig zu sehen, wie solche Methoden das Lernen bereichern können! Indem die Lernenden direkt auf den Text und das zuvor aktivierte Vorwissen zugreifen, können sie spezifische Wörter oder Zusammenhänge gezielt untersuchen. Dies ermöglicht es ihnen, ein tieferes Verständnis für die Inhalte zu entwickeln und die Bedeutung von Schlüsselbegriffen im Kontext des Textes zu erfassen, z.B. Arbeit, Erinnerungen, Anerkennung, Ungerechtigkeiten, Armut, Familie, Sehnsucht usw. bezogen werden.

Insgesamt kann die Integration von Schlüsselbegriffen in beiden Sprachen (Deutsch und Türkisch) den Lernprozess auf verschiedenen Ebenen unterstützen, von der Sprach-

entwicklung über das Verständnis komplexer Themen bis hin zur Förderung von kritischem Denken und interkultureller Kompetenz. Es können bestimmte Schwerpunkte geschaffen werden. Sätze wie: Es gibt Ausländerfeindlichkeit..., Yeni Dünya – Neue Welt ...

Es können mit einigen Aussagen aus dem Text direkt Bezüge zur heutigen Zeit hergestellt werden.

Diese Methode fördert nicht nur das Textverständnis, sondern auch die Fähigkeit, kritisch zu denken und Zusammenhänge zu erkennen. Es ist eine hervorragende Möglichkeit, das Lernen zu vertiefen und die Schüler:innen aktiv in den Prozess einzubeziehen. Die Bedeutung von Schlüsselbegriffen, in zweisprachigen Kontext, wie in diesem Fall, die sowohl in Deutsch als auch in Türkisch vermittelt werden, kann den Lernprozess erheblich bereichern, insbesondere für Lernende, die Türkisch als Erstsprache sprechen oder mit dieser Sprache vertraut sind. Dies trägt dazu bei, Sprachbarrieren abzubauen und den Lernenden ein tieferes Verständnis der Konzepte zu ermöglichen. Es gibt mehrere Wege, wie die Zweisprachigkeit den Lernprozess fördert. Wenn Schlüsselbegriffe in beiden Sprachen präsentiert werden, können Lernende eine kognitive Verbindung zwischen den Sprachen herstellen. Sie erkennen die Ähnlichkeiten und Unterschiede und erweitern so ihren Wortschatz und ihr Verständnis in beiden Sprachen. Zweisprachigkeit ermöglicht den Lernenden, komplexe Konzepte aus verschiedenen Perspektiven zu begreifen. Ein Begriff in der einen Sprache mag leicht verständlich sein, während die andere Sprache möglicherweise eine nuancierte Bedeutung oder eine zusätzliche Dimension bietet. Dies fördert ein tiefgehendes Verständnis für internationale und diskriminierungssensible Erzählung in der kulturgeschichtlichen Dimension. Das Vergleichen von Begriffen und Konzepten in beiden Sprachen regt zu kritischem Denken an. Lernende reflektieren darüber, wie die Bedeutung eines Begriffs in beiden Kulturen und Sprachräumen unterschiedlich interpretiert werden könnte. Sie lernen, kritisch zwischen den beiden Sprachen und ihren kulturellen Kontexten zu unterscheiden. Wenn Lernende beide Sprachen aktiv nutzen können, wird ihre sprachliche Kompetenz in beiden Sprachen verbessert. Zweisprachige Lernumgebungen bieten eine wertvolle Gelegenheit, die Sprachfähigkeiten nicht nur in einer, sondern in beiden Sprachen zu entwickeln, was den Lernprozess insgesamt fördert. Lernende, die in einer zweisprachigen Umgebung aufwachsen oder mit beiden Sprachen vertraut sind, fühlen sich oft motivierter und eher in der Lernumgebung integriert. Die Anerkennung ihrer Familien- und Sozialisationssprache stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihre Bereitschaft, sich mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen. Die Fähigkeit, in beiden Sprachen zu kommunizieren, ermöglicht es den Lernenden, Wissen aus verschiedenen Quellen und kulturellen Kontexten zu integrieren. Dies fördert eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Lernmaterial und eröffnet den Lernenden Zugang zu breiteren Informationsquellen. Durch gezielte Fragen und Gespräche können die Lernenden wichtige Verbindungen zu ihrer eigenen Lebenswelt und zur heutigen Zeit herstellen. Indem sie die Themen und Situationen im Text mit ihren eigenen Erfahrungen und aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen verknüpfen, wird das Lernen relevanter und greifbarer für sie. Dieser *Lebensweltbezug* fördert nicht nur das Interesse am Text, sondern hilft den Lernenden auch, die Inhalte besser zu verstehen und zu reflektieren. Sie können darüber nachdenken, wie die im Text behandelten Themen in ihrem eigenen Leben oder in der Gesellschaft heute

eine Rolle spielen. Solche Diskussionen können auch *Empathie und kritisches Denken fördern*, da die Schüler:innen verschiedene Perspektiven einnehmen und die Auswirkungen von Entscheidungen und Handlungen in der heutigen Welt betrachten. Es ist faszinierend, zu beobachten, wie Schüler:innen im Rahmen ihres ›Inneren Monologs‹ Empathie für Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und Weltanschauungen entwickeln. Dieser Prozess spielt eine wesentliche Rolle in der emotionalen und sozialen Entwicklung der Lernenden, besonders im Hinblick auf die Förderung von Empathie, Perspektivwechsel und sozialer Verantwortung.

Innerer Monolog als Methodik der Schreibdidaktik. Insgesamt trägt dieser Ansatz dazu bei, dass das Lernen nicht nur theoretisch bleibt, sondern auch praktisch und anwendbar wird.

Schreibe einen inneren Monolog:

Versetze dich in die Lage der Person und schreibe die Gedanken, Gefühle, Erinnerungen und auch Vorstellungen, die in Wirklichkeit unausgesprochen bleiben.

Merkmale eines inneren Monologes:

1. Schreibe in der ICH-Form, Person Singular, Präsens: Ich habe Angst... Habe ich noch eine Chance...?
2. Die Sätze sind meist spontan und folgen zusammenhanglos aufeinander.
3. Benutze Fragen, Antworten, Ausrufe, Gedankenstriche...Aber, aber ich habe es doch nicht gesagt.oder?! Ich.... ich will nicht!
4. Beschreibe deine Gefühle und Gedanken: Bedenken, Hass, Liebe, Trauer etc.

Diese Aufgaben können beliebig differenziert und individuell angepasst werden.

Dieses Format hilft auch Schüler:innen mit Förderschwerpunkt. Dabei geht es um einzelne Ebenen der Lernförderung und Aktivierung einzelner Schüler:innen in gemischten Gruppen. Übungen, in denen sich die Schüler:innen besser ausdrücken und auch mehr schreiben können. Ich beobachte oft in diesen Phasen, wie Schülerinnen ihre Gedanken frei äußern können, ohne sich dabei in Einschränkungen oder Zensur zu verstricken. Eine mögliche Herangehensweise, bei der die Schülerinnen ihre Gedanken in einem kreativen und offenen Rahmen niederschreiben oder visualisieren. Hier geht es darum, Gedanken zu sammeln, ohne sofort zu bewerten oder zu strukturieren.

Ich habe diesbezüglich fünf Ebenen, in denen der ›Innere Monolog‹ auf die Förderbereiche positiven Einfluss nimmt. Ein für mich impulsgebender Moment war die Zusammenarbeit mit Schüler:innen mit Förderschwerpunkt. Die Schüler:innen wurden durch die Unterrichtseinheit motiviert, eine kraftvolle und zugängliche Verbindung zum Thema zu finden. Dabei haben wir die Aufgabe des ›Inneren Monologs‹ verwendet. Für alle Lernenden wurde damit eine Lernumgebung geschaffen, eigene Formate, wie das Verfassen längerer Texte angeregt, was in Relation und Kontext einen großen Erfolg darstellt. Wenn Schüler:innen sich in die Lage von anderen Menschen versetzen – sei es durch Texte, Simulationen oder Diskussionen – fördert dies:

1. Empathie und Verständnis: Durch den inneren Monolog reflektieren die Schüler:innen die Gefühle, Motivationen und Perspektiven von Menschen, die sich in anderen Lebensumständen befinden. Diese Reflexion hilft ihnen, ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und Erfahrungen anderer zu entwickeln, was ihre empathischen Fähigkeiten stärkt.
2. Das Nachdenken, Reflektieren, Empathisieren und Perspektivwechseln – sind wertvolle Werkzeuge, um sowohl das Textverständnis zu vertiefen als auch eigene Texte zu verfassen. Der innere Monolog hilft dabei, komplexe Ideen klar zu formulieren, Emotionen und Gedanken authentisch auszudrücken und die Perspektiven der Figuren oder des Autors zu verstehen. Dies fördert nicht nur das Schreiben, sondern auch das kritische und empathische Lesen von Texten.
3. Förderung von Mitgefühl und Solidarität: Wenn Schüler:innen durch den inneren Monolog ein besseres Verständnis für die Lebensrealität anderer Menschen entwickeln, kann dies zu einer stärkeren Bereitschaft führen, sich für diese Menschen einzusetzen und für gerechte Lösungen zu kämpfen. Empathie ist oft der erste Schritt, um Mitgefühl zu entwickeln und soziale Verantwortung zu übernehmen.
4. Stärkung der emotionalen Intelligenz: Der innere Monolog hilft den Schüler:innen, ihre eigenen Emotionen zu erkennen und zu verstehen, wie diese mit den Gefühlen anderer Menschen in Verbindung stehen. Dies fördert die emotionale Intelligenz und unterstützt die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, die in vielen Lebensbereichen von Bedeutung sind. Durch die Förderung des inneren Dialogs und der Empathie im Unterricht können Schüler:innen nicht nur ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen erweitern, sondern auch zu verantwortungsbewussten und einfühlsamen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.
5. Verständnis kultureller Unterschiede: In einer zunehmend diversen Gesellschaft ist es wichtig, Empathie für Menschen aus verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen zu entwickeln. Der innere Monolog ermöglicht es den Schüler:innen, sich mit unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen und Verständnis für die Vielfalt der Weltanschauungen zu entwickeln.

In einem inneren Monolog kommen oft bestimmte Merkmale vor, die den Charakter und die Struktur des Monologs bestimmen. Der innere Monolog wird häufig im Präsens geschrieben, was dem Leser das Gefühl vermittelt, dass die Gedanken und Gefühle der Sprecher:innen in Echtzeit stattfinden, wie ›Versetze dich in die Lage der Person und schreibe die Gedanken, Gefühle, Erinnerungen und auch Vorstellungen, die in Wirklichkeit unausgesprochen bleiben.‹

Dies verstärkt die unmittelbare und oft komplexe Natur der inneren Gedankenwelt. Ich-Form. Der Monolog wird oft aus der Ich-Perspektive erzählt, wodurch der Leser einen direkten Zugang zum Inneren des Sprechers erhält. Diese Perspektive verdeutlicht das subjektive Erleben und die Introspektion des Charakters. Die Aufgabe kann wie folgt formuliert werden: ›Schreibe in der ICH-Form – Person: Singular, Präsens: Ich habe Angst... Habe ich noch eine Chance...?‹ oder ›Benutze Fragen, Antworten, Ausrufe,

Gedankenstriche...Aber, aber ich habe es doch nicht gesagt.oder?! Ich.... Ich will nicht! Beschreibe deine Gefühle und Gedanken: Bedenken, Hass, Liebe, Trauer....<.

Die Sätze im inneren Monolog sind oft nicht immer grammatikalisch perfekt oder vollständig. Die Texte können sich überlappen, abrupt wechseln oder unvollständig sein, was den fließenden, spontanen Charakter des Denkens widerspiegelt. Gedanken können miteinander vermischt werden, ohne klare Trennungen oder eine logische Reihenfolge, sind meist spontan und folgen zusammenhanglos aufeinander, was den unterschiedlichen Kompetenzen und Bedürfnissen der Schüler:innen den Zugang zur Arbeit erleichtert.

Kulturwissenschaftliche Analysen und Zusammenfassungen finden sich in dem analytischen Teil des Buches. Hier folgen nun abschließend Kurzbeschreibungen der übersetzten Erzählungen von Fakir Baykurt.

Kurzbeschreibung: Weine nicht, Thomas

Das ist die Geschichte von Thomas Erlebach und seinen türkischen »Arbeiter Freunden«. Erlebach, Psychologe in einer großen Reederei, Gewerkschafter, soll die drohenden Streiks der Arbeiter verhindern, weigert sich und verliert seine Anstellung. Trost findet er bei seinem türkischen Kollegen und seiner Familie.

Hinweise zum Gebrauch im Unterricht/Workshop:

Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Rollenverteilung der Geschlechter, Gewerkschaft, Solidarität, Arbeitsschutz, Arbeitswelt, Arbeitslosigkeit, politische Orte, Ortsangaben im Text.

Kurzbeschreibung: April April

Neben den Themen wie Alltagsrassismus, Mehrsprachigkeit und der nachbarschaftlichen Beziehungen geht es um die ersten Jahre der sogenannten Gastarbeit in Duisburg und im Besonderen im Stadtteil Rheinhausen, was durch die Gebietsreform zwischen 1966–1975 der Stadt Duisburg angeschlossen wurde. Die Geschichte zeigt den Alltag der Schülerin Martina, die zwischen Kindheit und Erwachsensein schwankt. Sie beobachtet die Veränderungen in ihrer Umgebung, von der Natur, den Reformen bis in ihre Familie. Der Text thematisiert Alltagsrassismus und das Zusammenleben verschiedener Kulturen und bietet Schüler:innen die Möglichkeit, über kulturelle Vielfalt in Deutschland und soziale Unterschiede zu reflektieren.

Hinweise zum Gebrauch im Unterricht/Workshop: Themen wie Alltagsrassismus, Nachbarschaft, Redewendungen, Sprachgebrauch.

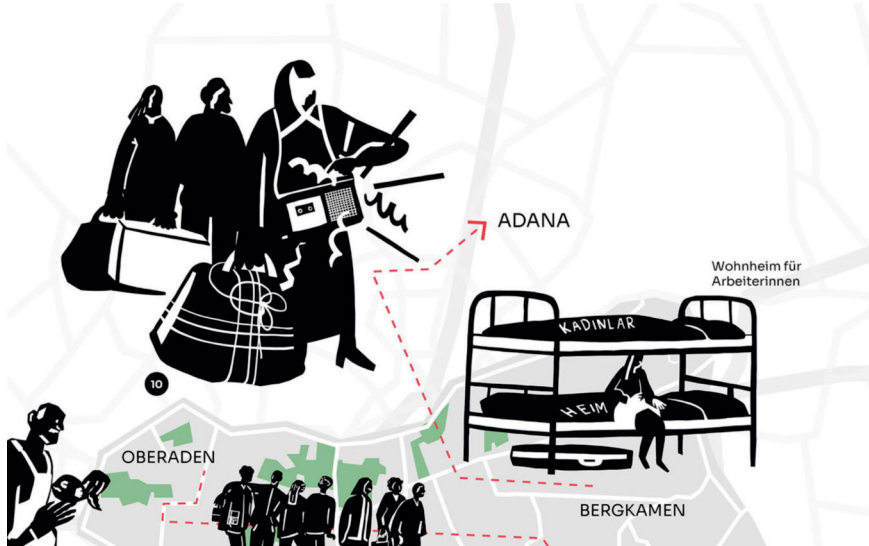
Kurzbeschreibung: Mehmet Usta

Dies ist Mehments Geschichte. Mehmet aus Rize, der Schweissermeister, dem USTA, der unter keinen Umständen nach Almanya wollte. Inmitten der sogenannten Gastarbeiter angekommen, bezeugt er, wie alle seine Kollegen ihr schwer verdientes Geld für teure neue Autos ausgeben. So kommt es, dass Mehmet aus Rize in Duisburg einen Gebraucht-

wagen kauft und als ›Sozialisationsmobik‹ seinen Freunden aus der Kneipe des Griechen Marko zum gemeinsamen Nutzen anbietet.

Hinweise zum Gebrauch im Unterricht/Workshop: Themen wie Klima, CarSharing, Freundschaft, Kollektive, Gemeinwohl, Ehrenamt.

Abb. 4: Ausschnitt Literaturkarte ›Der Zug nach Duisburg‹ von Irem Kurt



Übersetzungen

Fakir Baykurt: Der Zug nach Duisburg

Übersetzungen: Nesrin Tanç, Gizem Özcan

In welchen der letzten Romane, die sie gelesen hat, war es noch? »Tuff tuff tuff« tönte und schaukelte Zug auf den Schienen Richtung Buchenwald. Er schaukelte auch die Insassen. Elke Ostermann dachte: »Weder schaukeln die heutigen Züge noch sind sie langsam!«

Abb. 5: Ausschnitt Literaturkarte »Der Zug nach Duisburg« von Irem Kurt



Mit der einen Hand hielt sie ein Buch. Die andere Hand ruhte auf dem Kopf ihrer Tochter. Sie schaute auf die scheinbar vorbeifliegenden Häuser neben den Schienen.

Es war eine lebendige Strecke. Hunderte Züge fuhren vorbei.

Sie piffen nicht wie die Alten, sie machten aber viel mehr Lärm. »Es gibt keinen Ort mehr in unserem Deutschland, der frei von Lärm wäre! Wie soll man in diesen Häusern noch schlafen können?«

Eigentlich wollte sie ihr Buch weiterlesen. Stattdessen fing sie an, sich selbst Fragen zu stellen und zu beantworten.

»Mittlerweile ist der Schlaf in unserer Heimat eine Qual ...«